Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Autor(en): **Rinderknecht, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **58 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!

Unser sommerliches Titelbild entstand am fast einzigen schönen Wochenende dieser bisher so tristen Jahreszeit, am Pfingstsonntag. Seit 100 Jahren soll dies der nässeste Sommer sein. Ein Arzt sagte mir, das schlage den alten Leuten besonders aufs Gemüt. Nun, auch wir jüngeren lechzen nach Sonne. Aber am schlimmsten trifft es — abgesehen von den Ferienleuten und dem Schönwetter-Tourismus — wohl die Landwirte, die wieder einmal schmerzlich die Abhängigkeit von der Witterung erfahren müssen.

In unserer Augustnummer liegt der Schwerpunkt auf der wichtigen Frage des Lebensinhalts im Alter. Ausgangspunkt bildete die fast verzweifelte Frage eines Lesers: «Wo und wie kann ich eine nützliche Aufgabe finden?» Wir nahmen das Stichwort in der Umfrage vom April auf und bringen die Antworten auf S. 31 ff.). Aber das Thema rief nach einer Ausweitung. Wir möchten ja nicht nur persönliche Erfahrungen weitergeben, sondern auch konkrete, neue Möglichkeiten aufzeigen, so zur Hilfe bei Kindern und Tieren (S. 23 ff.). Auch die Berichte von vier eigenständigen Senioren-Clubs (S. 26 ff.) gehören zu diesem Schwerpunkt.

Letztlich geht es hier um den Sinn des Lebens im Alter. Ellen Widmann schrieb ein Geleitwort zum diesjährigen Sammlungsprospekt von Pro Senectute. Darin heisst es: «Ich bedaure, dass wohl viele alte Menschen ihre Tage nicht mehr **erleben,** *sie nur noch* **verbringen;** *das macht sie alt und unwirsch. Sie hören auf zu lesen, zu* **denken** *und vor allem, sich* **zu beschäftigen.** *— Arbeit aber gibt dem Menschen Befriedigung, erhält ihn jung und lebendig.» Wir können der berühmten Schauspielerin nur zustimmen. Trotzdem, nicht alle Aelteren sind in der glücklichen Lage, noch arbeiten zu können. Für sie gilt wohl jenes Wort des Berner Psychiaters Walter Vogt: «Es geht weniger darum, etwas zu tun, als für jemanden dazusein.» Das Portrait von Otto Rymann (S. 4 ff.) passt zu diesem Grundton: Er weiss sich nicht nur selber zu beschäftigen; seine Hauszeitung gibt ihm die Chance, für viele dazusein. Der Farbbericht über die St. Galler Hobby-Maler (S. 73 ff.) ist ebenfalls ein schönes Beispiel für eine sinnvolle Betätigung im Alter.*

Der medizinische Beitrag behandelt ein Thema, das vielen Betagten und ihren Betreuern schwer zu schaffen macht: Der Dekubitus — zu deutsch das Wundliegen — betrifft viele Langzeitpatienten (S. 12 ff.). Dr. Silberschmidt gibt Ratschläge zur Verhütung und zur Pflege dieser Erscheinung. — Im weiteren ist auf (S. 57 ff.) die Bilanz unserer bisher grössten Public-Relations-Aktion — der Wanderausstellung «Das Alter ist unsere Zukunft» — nachzulesen. Und schliesslich finden Sie die üblichen Rubriken. Auf zwei von ihnen möchten wir besonders hinweisen: vor anderthalb Jahren führten wir den Buchservice ein, d. h. die Möglichkeit, über einen Bestellcoupon (S. 43) die besprochenen Bücher bequem per Post nach Hause kommen zu lassen. Im ganzen Jahr 1979 wurden so 295 Werke im Wert von Fr. 7118.— bezogen. Im ersten Halbjahr 1980 erreichten uns bereits Bestellungen für 206 Bände im Wert von Fr. 4815.—. Offensichtlich entspricht diese Bezugsart also einem Bedürfnis. Benützen Sie doch auch einmal diese Dienstleistung, um sich neuen Lesestoff zu beschaffen! Ebenfalls sehr erfreulich entwickelt sich die Spalte «Klein-Anzeigen» (S. 16 f.). Hier ist ein richtiger «Marktplatz» für alle möglichen Anliegen entstanden, der von immer mehr Lesern geschätzt wird. Zählte das Augustheft 1979 noch 23 Anzeigen, so sind es heuer bereits 38. In beiden Rubriken spiegelt sich die «Leserbindung» wider, d. h. die Benützung unserer Zeitschrift für die Erfüllung persönlicher Bedürfnisse.

Als «Geschenk» für die Ferienzeit legen wir Ihnen — wie im April — eine Nummer mit 80 Seiten vor, trotzdem wir weniger Inserate haben. Der Mehrumfang kommt dem Inhalt zugute, der Ihnen — so hoffen wir — Freude macht. — Soviel für heute und nun hoffen wir mit Ihnen auf die ersehnte warme und sonnige Jahreszeit. Vielleicht kommt der Sommer doch noch bis zum Erscheinen der Oktobernummer!

Herzlich grüsst

Hr Peter Rinderknecht